

JAHRESTAGUNG DES KONVENTS DER EHEMALIGEN EVANGELISCHEN OSTKIRCHEN E.V.

Am 8. und 9. April fand die diesjährige Jahrestagung des Konvents der ehemaligen evangelischen Ostkirchen e.V. in Hannover statt, zu dem die Gemeinschaft evangelischer Schlesier als Gründungsmitglied gehört. Zu diesem Konvent gehören als weitere Mitglieder:

- Bessarabiendeutscher Verein e.V.,
- Deutsch-Baltischer Kirchlicher Dienst e.V.,
- Die Galiziendeutschen –
Geschichte und Erinnerungskultur e.V., Gemeinschaft
- Evangelischer Posener (Hilfskomitee) e.V.,
- Gemeinschaft evangelischer Schlesier (Hilfskomitee) e.V.,
- Gemeinschaft evangelischer Siebenbürger Sachsen
und Banater Schwaben im DW der EKD
(Hilfskomitee) e.V.,
- Hilfskomitee der evangelisch-lutherischen Deutschen
aus Polen e. V.,
- Johannes-Mathesius-Gesellschaft -
Evangelische Sudetendeutsche e.V.,
- Kirchliche Gemeinschaft der Evangelisch-Lutherischen
Brüdergemeinden e.V. (Ev. Luth. Deutsche aus Russland),
- Gemeinschaft evangelischer Pommern e. V.
(Pommernkonvent).

Die Tagung begann mit der Mitgliederversammlung, in der neben dem Vorstandsbericht die Wahl des neuen Vorstands im Mittelpunkt stand.

Der scheidende Vorsitzende des Konvents, Generalsuperintendent i.R. Martin Herche erinnerte in seinem Bericht an wichtige Ereignisse der zu Ende gehenden Legislaturperiode: „(Die Legislatur) begann mit unserer Mitgliederversammlung während der Jahrestagung 2022 in Berlin. Wir haben damals die Gelegenheit genutzt und die Dauerausstellung der Stiftung Flucht, Vertreibung Versöhnung besucht. Auf Initiative unseres früheren Vorsitzenden Christfried Boelter haben wir dabei mit einer Ökumenischen Andacht den Raum der Stille in Gebrauch genommen.“

Die Jahrestagung 2023 in Hannover widmete sich dem Thema „Beheimatung und Brückenbau. Zur Vertriebenenarbeit und zur Osteuropaarbeit in der EKD“. Dazu hörten wir die Impulsvorträge „Der Deutschbalte Herbert Girgensohn (1887-1963) – 1. Vorsitzender des Ostkirchenausschusses“ von Kirchenpräsident i.R. Helge Klassohn und „Die Arbeit für Vertriebene und andere Gruppen aus dem östlichen Europa am Beispiel einer Landeskirche – Zum Wirken von Herbert Neß, Landesflüchtlingspfarrer der Ev. Kirche von Westfalen“. Referent war sein Sohn Mag. Dietmar Neß. Schließlich erinnerte Professor Peter Maser in seinem Vortrag an das Ostkircheninstitut in Münster.

Unsere Mitgliederversammlung 2024 fand im Zusammenhang mit den Christlichen Begegnungstagen mittel- und osteuropäischer Kirchen (CBT 24) in Frankfurt (Oder) und Słubice statt. Diese einzigartige länder- und menschen-

verbindende Veranstaltung lud ein, sich in einem inspirierenden und feierlichen Rahmen zu begegnen und die Vielfalt des Glaubens mit unseren Schwestern und Brüdern aus unseren Partnerkirchen zu feiern. Und sie bot uns die Möglichkeit, uns mit einer Ausstellung unter dem Titel „Von Flucht und Vertreibung zu Versöhnung und Partnerschaft“ in der Frankfurter Friedenskirche und mit einem Informationsstand auf dem Markt der Möglichkeiten einer großen internationalen Öffentlichkeit zu präsentieren. Wir hatten dazu unsererseits Gäste aus Polen, der Ukraine und Moldawien eingeladen.

In unserem 75. Jubiläumsjahr 2025 tagten wir wieder in Hannover.

Oberkirchenrat Dr. Martin Evang, Referat Theologie und Gottesdienst (UEK) referierte zum Thema „Umgang mit Kirchengut aus den ehemaligen deutschen Gebieten im Osten“. Pétur Thorsteinsson, Stuttgart, damals Sprecher des Trägerkreises Hoffnung für Osteuropa gab uns einen Einblick in die Arbeit des Trägerkreises Hoffnung für Osteuropa (HfO), dem der Konvent ja angehört. Höhepunkt war dann der Festakt „75 Jahre Konvent der ehemaligen ev. Ostkirchen e.V.“ mit Festgottesdienst und Empfang und einer großen ökumenischen Gästeschar. Alle Referate und Grußworte dieser Jahrestagungen sind auf unserer Website www.oki-portal.de dokumentiert.“ Martin Herche erinnerte auch an die gut besuchte Tagung im November 2025 in Koopera-

tion des Konvents mit dem Arbeitskreis Kirche im Osten in der Evangelischen Akademie Lutherstadt Wittenberg zum Thema: „Von Flucht und Vertreibung zu Versöhnung und Partnerschaft. Kontakte und Partnerschaften der nach 1945 gegründeten evangelischen Hilfskomitees und die Situation konfessioneller Minderheiten in ehemals deutschsprachigen Gebieten Osteuropas“. Dazu referierten Vertreter und Partner der Kirchlichen Gemeinschaft (Waldemar Lies), der Galiziendeutschen (Dr. Dieter Schäfer), des Bessarabiendeutschen Vereins (Anna und Valentin Dragan) und der Evangelischen Schlesier (Karol Długosz).

Erika Wiener vom Bessarabiendeutschen Verein zog ein positives Resümee unserer Beteiligung am Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover: „Wie bei den bisherigen Kirchentagen kann auch zum Kirchentag in Hannover das Fazit gezogen werden, dass die Präsenz des Konvents auf dem Kirchentag ein wichtiger Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit ist. Zahlreiche Besucher, insbesondere jüngere Menschen, können wir über unsere völkerverständigende Arbeit informieren und interessieren. Nebenbei werden auch viele Informationen unter den Standbetreuern ausgetauscht. Dies wirkt sich sehr gemeinschaftsstärkend aus.“ Auch beim Kirchentag in Düsseldorf 2027 soll es wieder einen Stand des Konventes geben, an dem sich die einzelnen Hilfskomitees und Gemeinschaften der Kirchentagsöffentlichkeit vorstellen können.



Erika Wiener vom „Bessarabiendeutschen Verein e.V.“ übrreicht Generalsuperintendent i.R. Martin Herche zu seinem Abschied als Vorstandsvorsitzender des Konvents einen Blumenstrauß.

Als neuer Vorsitzender wurde Regionalbischof Dr. Dr. h. c. Johann Schneider, Magdeburg (Gemeinschaft Evangelischer Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben (Hilfskomitee) gewählt. Stellvertretender Vorsitzender ist weiterhin Pfarrer i.R. Christfried Boelter, Waltershausen (Gemeinschaft Ev. Posener e.V.). Neue Schatzmeisterin wurde Bettina Tietze, Wesel (Die Galiziendeutschen – Geschichte und Erinnerungskultur e.V.). Beisitzer wurden Erika Wiener, Hannover (Bessarabiendeutscher Verein e.V.), Peter Penner, Detmold (Ev. Luth. Deutsche aus Russland) und erneut Pfarrer i.R. Hans Schneider, Ansbach (Evangelischer Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben (Hilfskomitee)).

Am Abend des ersten Tages lud der Konvent zu einer gut besuchten öffentlichen Buchlesung mit der russlanddeutschen Journalistin und Autorin Ira Peter ein. Ihr Buch „Deutsch genug“ kann als Lektüre nur empfohlen werden.

Am zweiten Tag schloss sich der eindrückliche Bericht über Geschichte und Gegenwart der Ev.-Luth. Deutschen aus Russland an. Diese Kirchliche Gemeinschaft beschränkt sich nicht auf die Pflege und Bewahrung ihres kirchlichen und kulturellen Erbes, sondern versteht sich als Missionswerk und erreicht einen großen Personenkreis, darunter auch viele Jugendliche und Kinder.

Zum Abschluss gab es eine Gesprächsrunde, in der es zu einem intensiven Austausch über gute, Hoffnung stiftende Erfahrungen der einzelnen Hilfskomitees und Gemeinschaften kam.

Die Gemeinschaft evangelischer Schlesier wurde bei dieser Tagung von Dr. Stephan Aderhold und Generalsuperintendent i.R. Martin Herche vertreten. (MH) ◀



Der neu gewählte Vorstand des Konvents der ehemaligen evangelischen Ostkirchen e.V. Fotos: Dr. Stephan Aderhold



Gesprächsrunde nach der Methode „Fishbowl“ mit den Teilnehmern des Konvents. Im Innenkreis wechseln die Diskutanten – jeder ist eingeladen aus dem Außenkreis der Zuhörer im Innenkreis Platz zu nehmen und das Wort zu ergreifen.